

DIE WAHL HASAN ROHANIS ZUM SIEBTEN PRÄSIDENTEN DER ISLAMISCHEN REPUBLIK IRAN

Christian Funke

Noch vor wenigen Wochen waren sich die meisten Kommentatoren im In- und Ausland einig, dass die iranischen Wahlen keine Überraschungen bereithalten würden. Die Erfahrungen von 2009 schienen gezeigt zu haben, dass der Spielraum für politischen Dissens in Iran äußerst begrenzt ist. Einem außerhalb des Establishments stehenden „Reformer“ wurden kaum Chancen auf einen Wahlsieg eingeräumt. Ein Editorial der *Washington Post* ging einen Tag vor den Wahlen so weit zu prognostizieren, „Rohani, der sich zum ‚Verlegenheitskandidaten‘ des iranischen Reformlagers entwickelt hat, wird es nicht erlaubt sein, zu siegen“,¹ und stand mit dieser Analyse nicht allein da. Nicht nur in der internationalen Presse, sondern auch in Iran wurde mit einem Wahlsieg eines Vertreters des konservativen Lagers gerechnet. In Iran hingegen waren es Rohanis mangelnde Popularität und die Unmöglichkeit, ihn eindeutig als „Reformer“ charakterisieren zu können, die bis kurz vor den Wahlen zu einer Haltung des Desinteresses an seiner Person beisteuerten.

Seine Wahl zum siebten Präsidenten der Islamischen Republik Iran und damit zum Nachfolger Mahmud Ahmadi-nedschads stieß daher in weiten Teilen der Presse zunächst zwar nicht auf ein enthusiastisches, aber doch zurückhaltend optimistisches Echo. So schreibt Vali Nasr in der *Foreign Policy*, der „Reformkandidat“ Rohani habe den Wahrscheinlichkeiten getrotzt und einen überraschenden Wahlsieg erreicht, als die Welt bereits alle Hoffnung auf



Christian Funke ist Lehrbeauftragter am Institut für Religionswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

1 | „Iran votes Friday on a president, but the ballot is quite limited“, *The Washington Post*, 12.06.2013, http://articles.washingtonpost.com/2013-06-12/opinions/39923306_1 [04.07.2013].

einen bedeutsamen Wandel in Iran aufgegeben hatte. Es gebe nun Anlass für den vorsichtigen Optimismus, dass sich die breite Unterstützung Rohanis an der Wahlurne in Konzessionen am internationalen Verhandlungstisch umwandeln könne. Gleichwohl sei es immer noch Ayatollah Chamenei, der religiöse Führer Irans, der das letzte Wort spreche.² Ähnlich argumentiert auch Rainer Hermann in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*: „Vor vier Jahren war es in Iran noch möglich, eine Präsidentenwahl so zu manipulieren, dass der Hardliner Ahmadinedschad wiedergewählt werden konnte. Diesmal stand schon nach der ersten Runde der einzige Vertreter der Reformer als Sieger fest: Hassan Rohani.“³

Kennzeichnend für die überwiegende Anzahl der Stellungnahmen ist dabei nicht in erster Linie die Frage nach möglichen Auswirkungen auf die innere Situation in Iran, sondern vielmehr nach dem iranischen Atomprogramm. Außerdem zieht sich das bereits vor dieser und früheren Wahlen erörterte Spannungsfeld zwischen vermeintlich machtlosem Präsidenten und machtvollem religiösen Führer – wobei diese Attribute auch ausgetauscht werden können – auch nach den Wahlen durch viele Analysen. Sie erheben die mutmaßlich reformorientierten Absichten Rohanis und die konservativen Interessen Chameneis zum eigentlichen Konflikt. Chamenei steht hierbei stellvertretend für das System, das er führt, und Rohani gilt als Reformier in einem diffusen Spannungsfeld zwischen Revolutionsführer und Volk, als sei er nie Teil des politischen Gefüges der Islamischen Republik gewesen.

Als das Ergebnis verlautbart wurde und Rohani mit 50,7 Prozent⁴ der abgegebenen Stimmen als Wahlsieger feststand, füllten sich die Straßen Teherans mit Tausenden von

2 | Vgl. Vali Nasr, „Regime Change Obama Can Believe In“, *Foreign Policy*, 15.06.2013, http://foreignpolicy.com/articles/2013/06/16/regime_change_iran_nuclear_weapons_deal [04.07.2013].

3 | Rainer Hermann, „Eine Chance für den Iran“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.06.2013, <http://faz.net/aktuell/politik/-12223882.html> [04.07.2013].

4 | Bei einer Wahlbeteiligung von 72,7 Prozent. Vgl. Vezārat-e Kešvar, „Gozāreš-e nahāyī-ye yāzdahomīn-e dōre-ye entehābāt-e riyāsāt-e ġomhūrī“ (Endergebnis der elften Präsidentschaftswahlperiode), <http://moi.ir/Portal/Home/ShowPage.aspx?Object=News&ID=ab52b9a8-e2a6-41e4-bbcc-15665125a6b2> [04.07.2013].

bis in die Nacht feiernden Menschen. Die Bilder, die am 15. Juni 2013, dem vierten Jahrestag der Massenproteste von 2009, in den sozialen Medien und den bedeutenden persischen Nachrichtenportalen der Diaspora (z.B. *BBC Farsi*, *Voice of America*, *Radio Farda*) zirkulierten, zeigen zum ersten Mal seit den letzten großen Massenprotesten vom 14. Februar 2011 große Menschenansammlungen, die sich in den Farben Grün und dieses Mal auch Violett gekleidet hatten. Ein Blick auf ihre im öffentlichen Raum getätigten Aussagen, verbaler wie materieller Natur, ist aufschlussreich. So skandierten manche Teilnehmer, dass sie nun die Stimme, die ihnen vor vier Jahren gestohlen wurde, zurückbekommen hätten.⁵ In Umkehrung des 2009 oftmals zu hörenden Ausrufs „Tod dem Diktator“ (*marg bar diktātōr*) wurde mancherorts „Dank dem Diktator“ (*diktātōr, tašakkor*) gerufen.⁶ Aus Grün sei folglich Violett, die Kampagnenfarbe von Rohanis Lager, geworden. Ein Foto zeigt ein Plakat mit der Aufschrift „Wir vermissen Neda“ (*ġā-ye Nedā ħālī*) inmitten der Siegesfeiern.⁷ Dabei ist der Name Neda Agha-Soltan, die während der Proteste des Jahres 2009 ums Leben kam und zu einem Symbol der „Grünen Bewegung“ wurde, mit roter Farbe geschrieben, wie dies für gewöhnlich im staatlich sanktionierten Diskurs auf Straßenschildern, Plakaten und anderen Printerzeugnissen für die Märtyrer des Iran-Irak-Krieges üblich ist. Immer wieder mischen sich auch „Moussawi“- bzw. „*yā Hošeyn, Mīr-Hošeyn*“-Rufe in die Menge.⁸ Dem

In Umkehrung des 2009 oftmals zu hörenden Ausrufs „Tod dem Diktator“ wurde mancherorts „Dank dem Diktator“ gerufen.

5 | Vgl. Facebook, 15.06.2013, <http://fb.com/photo.php?v=577669015617049> [15.07.2013]; vgl. Facebook, <http://fb.com/IranElectionNews> [15.07.2013]; vgl. Augenzeugenbericht vom 16.06.2013.

6 | Vgl. Augenzeugenbericht vom 20.06.2013. Siehe auch: Zahra Hosseinian, „Iranians count on president-elect Rohani to bring change“, Reuters, 16.06.2013, <http://reuters.com/article/2013/06/16/us-iran-election-idUSBRE95C1E120130616> [04.07.2013].

7 | Hier zu sehen auf der Google Plus-Seite des konservativen Bloggers Ahmad Zolalams, „šaraf dārand īnā?“ (Haben diese [Leute] Ehre?). Siehe auch: Smallmedia, „Iranian Conservative Bloggers: And the winner is...“, <http://storify.com/smallmedia/iranian-conservative-bloggers-and-the-winner-is> [04.07.2013].

8 | Z.B.: Facebook, 16.06.2013, <http://fb.com/photo.php?v=618334931510417> [04.07.2013]; Facebook, 15.06.2013, <http://fb.com/photo.php?v=646877958660305> [04.07.2013]. Hier ist auch „*pīrūz-e entehābāt ġonbeš-e sabz-e irān*“ (Sieger der Wahlen ist die Grüne Bewegung Irans) zu hören.

unvoreingenommenen Betrachter ergibt sich somit leicht der Eindruck, vier Jahre nach der blutigen Niederschlagung der Wahlproteste habe sich eine dramatische Wende vollzogen und die „Grüne Bewegung“ an Boden gewonnen.



Rohani nach dem Wahlsieg bei seiner ersten Pressekonferenz:
 „Ich werde die gegebenen Versprechen nicht vergessen.“ |
 Quelle: © Amir Kholousi, ISNA, rouhani.ir.

BIOGRAFISCHE ANNÄHERUNG

Doch wer ist Hasan Rohani⁹ und wie vermochte sein Wahlsieg solcherlei Reaktionen auszulösen? Eine knapp halbstündige, während des Wahlkampfes im iranischen Fernsehen ausgestrahlte Dokumentation¹⁰ gibt Aufschluss über die Selbstsicht des damaligen Präsidentschaftskandidaten. Sie zeigt Bilder eines jungen Mannes, der 1960 mit zwölf Jahren seine religiösen Studien in Qom aufnahm, 1968

9 | Geboren wurde er mit dem Familiennamen Fereydūn, der auf den gleichnamigen mythischen König aus dem *Schahname* verweist. Rohani (Rowḥānī) hingegen hat die „islamische“ Bedeutung „Geistlicher“.

10 | Vgl. „Promotional video of Rohani praise Rafsanjani and shows Khamenei stand in nuclear issue doubtful!“, YouTube, 04.06.2013 http://youtu.be/9DNYZx__yuc [04.07.2013].

seine Befähigung zum Rechtsgelehrten (*iğtihād*)¹¹ erhielt und sich anschließend mit der Fachrichtung Recht an der Universität Teheran einschrieb. In einer Einspielung äußert Rohani, dass es 1961 gewesen sei, als er das erste Mal den Imam Chomeini in seinem Haus in Qom besucht habe. Jenes Jahr stellt insofern ein Schlüsseldatum für die Vorgeschichte der iranischen Revolution dar, als der Tod des Großayatollahs Seyyid Hosein Borudscherdi, den Eintritt seines Schülers Chomeini in die politische Arena markierte. Anschließend blendet die TV-Sendung Dokumente des SAVAK¹² übereinander, in denen von Rohanis Aktivitäten in Iran berichtet wird. Er tritt demzufolge vor allem als Redner auf und reist später auch nach Neauphle-le-Château, dem Exil Chomeinis von Oktober 1978 bis Februar 1979, und von dort aus im Namen der Revolution in verschiedene europäische Staaten. Es fallen dabei auch Namen wie Mehdi Bazargan, Hasan Chomeini und Ayatollah Morteza Motahhari, womit sich Rohani als Revolutionär der ersten Stunde präsentiert und sich in die Nähe der ersten Riege der Revolution rückt. So nimmt es nicht wunder, dass auch die Kriegsjahre 1980 bis 1988 einen prominenten Teil der Dokumentation einnehmen. Wie auch die Revolution selbst, so ist die „Heilige Verteidigung“ (*defā’-e moqaddas*) konstituierend für das Selbstverständnis der Eliten der Islamischen Republik und nicht zuletzt auch ein zentraler Bestandteil privater wie staatlicher Erinnerungskultur.¹³ Rohani nahm während des Krieges und danach verschiedene militärische Positionen wahr, die bis zum Kommando der nationalen Luftverteidigung (1985 bis

Der Tod des Großayatollahs Seyyid Hosein Borudscherdi im Jahr 1961 markierte den Eintritt seines Schülers Chomeini in die politische Arena.

11 | Der Prozess der eigenständigen Urteilsfindung eines schiitischen Rechtsgelehrten mittels Vernunft (*‘aql*) und der Grundlagen des Rechts (*uṣūl al-fiqh*), die ihn als *muğtahid* von den zur Nachahmung (*taqlīd*) verpflichteten Laien unterscheidet. Gleichwohl praktizieren nur die wenigsten *muğtahids* eigenen *iğtihād*, sondern folgen ihrerseits einem höherstehenden *marğā’ at-taqlīd* (Quelle der Nachahmung), wie es beispielsweise Chomeinis Lehrer Hosein Borudscherdi gewesen ist. Als *Hoğğato ‘l-Eslām va ‘l-Muslimīn* steht Rohani rangmäßig, wie die Mehrzahl der in der Islamischen Republik politisch aktiven Kleriker, unterhalb der Stufe eines Ayatollahs.

12 | Organisation zur Information und zum Schutz des Landes (Sāzmān-e Ettlā’ āt va Amniyat-e Kešvar), von 1957 bis 1979 iranischer Geheimdienst.

13 | Besonders Präsidentschaftskandidat Said Dschalili, der im Iran-Irak-Krieg als *basīğ*-Freiwilliger Teile seines rechten Beines verlor, hob in seiner Kampagne durch die Selbstdarstellung als „lebender Märtyrer“ darauf ab.

1991) und zum Vertreter des stellvertretenden Oberkommandierenden der Streitkräfte (1988 bis 1989) reichten.¹⁴ Im Jahre 1990 schrieb er sich an der Glasgow Caledonian University ein und wurde dort 1999 promoviert.¹⁵



Tausende Iraner bekundeten vor den Wahlen auf Facebook „Ich stimme ab“ im Profilbild (links). Ayatollah Chamenei (rechts) verkündete indessen, niemanden wissen zu lassen, für wen er abstimme. | Quelle: (links) Negar Mortazavi via Twitter, <http://pic.twitter.com/F5MCp5704F> [15.07.2013] (rechts) khamenei_ir via Instagram, <http://instagram.com/p/aD1YQxrVbE> [15.07.2013].

Neben seinen militärischen und akademischen Tätigkeiten war Rohani von 1980 bis 2000 Abgeordneter des iranischen Parlamentes und wurde 1991 in die Versammlung zur Erkennung von Systeminteressen (*mağma'-e tašhīš-e maşleħat-e neẓām*), den so genannten Schlichtungsrat,

14 | Daneben nennt seine offizielle englische Kurzbiografie auf den Seiten des Center for Strategic Research noch die folgenden militärischen Positionen: „Head of the Central Headquarters of Khatam-ul-Anbia Command Post, 1985-1987, Head of the Executive Committee of the High Council for War Support, 1986-1988, Member of the High Council for War Support, 1986-1988, Member of the Supreme Defense Council, 1983-1988.“ Vgl. <http://csr.ir/departments.aspx?lng=en&abtid=09&&depid=106&&semid=283> [04.07.2013].

15 | Bereits 1995 reichte Rohani eine Arbeit (MPhil) mit dem Titel „The Islamic Legislative Power with reference to the Iranian experience“ ein. Seine Doktorarbeit behandelt das Thema „The Flexibility of Shariah (Islamic Law), with reference to the Iranian experience“. Vgl. „GCU congratulates alumnus Hassan Rouhani on his election as the next President of Iran“, 19.06.2013, <http://gcu.ac.uk/newsevents/news/article.php?id=59642> [04.07.2013].

berufen.¹⁶ Seit 1989 ist er zudem persönlicher Repräsentant des Revolutionsführers im Nationalen Sicherheitsrat (*šorā-ye 'ālī-ye amniyat-e mellī*). Als Direktor des Center for Strategic Research ist er Herausgeber der Zeitschriften *Rāhbord* (Strategie),¹⁷ *National Interests, Foreign Relations* und des *Iranian Review of Foreign Affairs*.¹⁸ Über die Grenzen Irans hinaus bekannt wurde Rohani, nachdem er als Chefunterhändler des iranischen Atomprogramms in Erscheinung trat und den Spitznamen „Diplomatenscheich“ erhielt.¹⁹ Er ist ferner Mitglied der konservativen *ǧāme'e-ye rowḥāniyyat-e mobārez* (Vereinigung der kämpfenden Geistlichkeit), der beispielsweise auch Rafsandschani angehört – im Gegensatz zum *maǧma'-e rowḥāniyūn-e mobārez* (Verband der kämpfenden Geistlichen), dem Chatami zugehört.

Rohani stellt sich durch seine biografischen Stationen, von den Anfängen der Revolution über den Krieg bis zum etablierten Angehörigen der politischen Elite, als ein Vertreter des klassischen Establishments der Islamischen Republik dar, der mit dem Militär, dem Klerus und politischen Entscheidungsträgern gut vernetzt ist. Als politisch aktiver Geistlicher, der weniger den klassischen religiösen Aufgaben eines Angehörigen des Stands der Rechtsgelehrten (*'ulamā'*) nachkommt, wozu in erster Linie das Studium des religiösen Rechts und die Verwaltung religiöser Angelegenheiten zählen, gehört er zu einem seit den 1960er Jahren verstärkt in Erscheinung tretenden Typus des „revolutionären Rechtsgelehrten“, dem auch Chamenei, Rafsandschani und Chatami angehören und der mit dem Staat eine enge Symbiose einzugehen vermochte.

STATIONEN DES WAHLKAMPFES

Bei den vergangenen Wahlen waren stets diejenigen Kandidaten erfolgreich, denen es gelang, sich im Wahlkampf als Gegner „des Establishments“ darzustellen. Dabei stellt „das Establishment“ eine flexible Variable dar, die je nach Ausgangslage definiert wurde. Ahmadinedschad gelang

16 | Vgl. Fn. 14.

17 | Vgl. *Rāhbord*, Center for Strategic Research, <http://www.csr.ir/Center.aspx?lng=en&abtId=08> [04.07.2013].

18 | Vgl. Fn. 14.

19 | Vgl. „Profile: Hassan Rouhani“, *BBC*, 18.06.2013, <http://bbc.co.uk/news/world-middle-east-22886729> [04.07.2013].

es beispielsweise 2005, in einem intensiv geführten Wahlkampf gegen Rafsandschani mit populistischen Versprechen die Oberhand zu gewinnen. Er betonte dabei die Klassenunterschiede zwischen ihm, dem frommen Sohn eines armen Schmiedes, der noch immer in einer einfachen Mittelklassewohnung lebt, und Rafsandschani, dem Ex-Präsidenten und Milliardär. Ein zentraler Pfeiler des Wahlerfolges Ahmadinedschads war es, dass er antrat, die Macht der „tausend Familien“, die seit Generationen die Geschichte des Landes kontrollieren, zu brechen und die „eigentlichen Versprechen der Revolution“ einzulösen.²⁰

Im Vorfeld der diesjährigen Präsidentschaftswahlen wies vieles daraufhin, dass nun, in einer Umkehrung der Rollen, Rafsandschani jene Rolle übernehmen sollte. Ausschlaggebend dafür waren die ökonomischen Misserfolge der Regierung Ahmadinedschads und Rafsandschanis öffentlich geübte Kritik an ihr. Dabei spielten auch Rafsandschanis Familienmitglieder eine tragende Rolle. So verdichteten sich Ende 2011, nachdem seine Tochter Faeze wegen „Propaganda gegen die Islamische Republik“ zu einer Haftstrafe verurteilt wurde,²¹ die Hinweise auf eine mögliche Kandidatur Rafsandschanis und die Präsenz der *éminence grise* in den iranischen Medien nahm sprunghaft zu. Seine neue Popularität wurde dabei durch seine, wenn auch nicht offene, Unterstützung²² der „Grünen Bewegung“ im Jahre 2009 und darüber hinaus ermöglicht. In vielen Gesprächen wurde Rafsandschani auch deswegen als Hoffnungsträger gesehen, weil er als einzig überlebender „Gründungsvater“ der Islamischen Republik mit den internen Machtstrukturen vertraut sei und als Pragmatiker die Notwendigkeit von Reformen erkannt habe. Als Rafsandschani schließlich am 11. Mai seine Kandidatur bekannt gab, schienen sich jene Erwartungen zu bestätigen. Doch es sollten nur zehn Tage vergehen, bis der

Ende 2011 verdichteten sich die Hinweise auf eine mögliche Kandidatur Rafsandschanis und die Präsenz der *éminence grise* in den iranischen Medien nahm sprunghaft zu.

20 | Vgl. Ervand Abrahamian, *A History of Modern Iran*, Cambridge University, 2008, 193-194.

21 | Sechs Tage nach der Verurteilung seiner Tochter wurde auch Rafsandschanis Internetseite vom Netz genommen. Vgl. „Iran schließt Internetseite von Ex-Präsident Rafsandschani“, *Zeit Online*, 30.12.2013, <http://zeit.de/politik/ausland/2011-12/iran-internet-rafsandschani> [04.07.2013].

22 | Vgl. Muhammad Sahimi, „Rafsanjani's Sermon, Split in the Leadership“, *Tehran Bureau*, 17.07.2009, <http://pbs.org/wgbh/pages/frontline/tehranbureau/2009/07/rafsanjani-sermon-split-in-the-leadership.html> [15.07.2013].

Wächterrat (*šurā-ye negāhbān-e qānūn-e asāsī*) ihn als Präsidentschaftskandidaten ausschloss, was von vielen Iranern als Zeichen für den Willen Chameneis interpretiert wurde, einen seiner konservativen und instrumentalisierten „Wunschkandidaten“ durchzusetzen.²³

Doch auch Rohani gelang der Spagat zwischen der Demonstration über jeden Zweifel erhabener Revolutionstreue einerseits und an den Rändern des Akzeptierten mäandernder Kritik andererseits, wie einige Stationen seines Wahlkampfes veranschaulichen. Bezeichnend ist dabei, dass es gerade die eher kritischen Töne sind, die allesamt auf seiner Kampagnenseite²⁴ angesehen werden können:²⁵ In Ausschnitten einer Rede²⁶ vom 1. Juni ist zu hören, wie Rohanis Anhänger in Sprechchören die Freilassung politischer Gefangener fordern. Rohani kritisiert daraufhin den iranischen Sicherheitsapparat im Alltag und er fragt: „Warum sind alle Orte Überwachungszonen? Straßen, die Universität, Schulen, Zentren... Wir müssen diese Sicherheitsatmosphäre brechen!“²⁷ Die Anhänger wiederholen daraufhin in Sprechchören ihre Forderung nach der Befreiung

23 | Bis Anfang Februar galt Ali Laridschani, Sprecher des iranischen Parlamentes, als wahrscheinlicher Präsidentschaftskandidat und als Favorit Chameneis. Dies änderte sich, als Ahmadi-nedschad im Parlament ein Video vorführte, das Laridschani Bruder Fazal bei moralisch fragwürdigen Geschäftsaktivitäten zeigt. Dies führte zu tumultösen Reaktionen im Parlament und zu einer gerichtlichen Vorladung Ahmadinedschads. Vgl. Yeganeh Torbati, „Ahmadinejad accuses Iran speaker's family of corruption“, *Reuters*, 03.02.2013, <http://reuters.com/article/2013/02/03/us-iran-politics-idUSBRE9120DG20130203> [04.07.2013].

24 | Vgl. YouTube-Profil, <http://youtube.com/user/RouhaniCampaign> [04.07.2013].

25 | Freilich können die in den sozialen Medien zirkulierten Aussagen und Ausschnitte nur als Anhaltspunkt dienen, und ohnehin ist die Rolle des Internets in Zusammenhang mit Protestbewegungen oftmals überschätzt worden. Vgl. Evgeny Mozorov, „Iran: Downside the ‚Twitter Revolution‘“, *Dissent*, Herbst 2009, 10-14; Golnaz Esfandiari, „The Twitter Devolution“, *Foreign Policy*, 07.07.2010, http://foreignpolicy.com/articles/2010/06/07/the_twitter_revolution_that_wasnt [04.07.2013]. Dennoch sind in sozialen Medien zirkulierende Aussagen, sofern sie kontextualisiert werden, ein wichtiges analytisches Werkzeug und geben Auskunft über spezifische Diskursfragmente.

26 | Vgl. „Rouhani demands end to securitized atmosphere / youth affairs rep arrested“, YouTube, 01.06.2013, http://youtu.be/NBX_VGddTYM [04.07.2013].

27 | „Čerā hame ġā fazā-ye amniyatī bāšad? ħiyābān, dānešġāh, madāres, marākez... fazā-ye amniyatī rā bāyad beškanim!“ Vgl. Rede vom 01.06.2013, Fn. 26.

politischer Gefangener und skandieren „Gepriesen sei Moussawi, Willkommen Rohani“ (*dorūd bar Mūsavī, salām bar Rowḥānī*) sowie „Es lebe Rohani“ (*Rowḥānī zende bād*). Rohani verlangt daraufhin ein ruhigeres, besseres Leben mit mehr Freiheit, Sicherheit, Wohlbefinden und Ehre für die Menschen. Dies liege, so Rohani, in „eurer Hand“ und er beschwört seine Anhänger, sich nicht entmutigen zu lassen und an den Wahlen teilzunehmen. Nachdem die Anwesenden ihn wieder in Sprechchören zu einer Koalition mit Mohammad-Reza Aref²⁸ auffordern, verspricht er: „Dieses Jahr, also das Jahr 2013, wird nicht wie das Jahr 2009 werden (*emsāl, ya ‘nī sāl-e ‘92, sāl-e ‘88 naḥ‘āhad šod*).“

Bereits am 13. Mai diskutiert Rohani bei einer öffentlichen Unterredung mit Studenten das Thema der öffentlichen Überwachung (*fažā-ye amniyati*). Unter Applaus fragt ein Anwesender, was er hinsichtlich des Hausarrests Mousawis und Karrubis unternehmen wolle. Seine Antwort ist, dass die Fortsetzung jener „Spaltung“ (*šekāf*) nicht in „unserem Interesse“ liege und die anstehenden Wahlen bei der Überwindung dieser Spaltung zu helfen imstande seien. Die neue Regierung müsse ferner nicht-überwachte Räume (*fažā-ye ġeyr-e amniyati*) hervorbringen. Rohani fügt hinzu, dass in einem Jahr eine Situation entstanden sein könnte, in der nicht nur die unter Hausarrest stehenden Personen, sondern auch die seit 2009 inhaftierten politischen Aktivisten befreit werden könnten.

Bei einer sich an einen Vortrag anschließenden Diskussion an der Universität Teheran am 6. Mai²⁹ sieht sich Rohani mit der Frage konfrontiert, ob er die Ereignisse nach den

28 | Mohammad Reza Aref, der als einziger der Kandidaten unisono als Reformler betrachtet wurde, gab auf Empfehlung Chatamis und zugunsten Rohanis am 11. Juni seinen Rückzug bekannt. Vgl. „Iran’s Mohammad Reza Aref quits presidential race“, *BBC*, 11.06.2013, <http://bbc.co.uk/news/world-middle-east-22851764> [04.07.2013].

29 | Vgl. „Rouhani’s View on the Popular Protests after 2009 elections“, YouTube, 30.05.2013, <http://youtu.be/n0CluzrbPJk> [04.07.2013]. Nach einem Augenzeugenbericht (19.06.2013) fand besagte Veranstaltung im Ferdowsi-Saal der Universität Teheran statt. Jener Saal, der 750 Personen fasst, sei zu einem Drittel gefüllt gewesen. Nach einer Rede, die vor allem über die Probleme der Regierung Ahmadinedschad handelte, seien die Anwesenden in erster Linie daran interessiert gewesen, ob der zu diesem Zeitpunkt nicht sonderlich populäre Rohani im Falle einer Kandidatur Rafsandschanis seine eigene Kandidatur zurücknehmen würde.

Wahlen des Jahres 2009 als Demonstrationen des Volkes (*tažāhorāt-e mardomī*) oder als Aufruhr (*fetne*)³⁰ betrachte, der von außen in den Iran importiert wurde (*ke az ān sū-ye marž-hā vāred-e kešvar šod*). Rohani antwortet darauf etwas vage, dass die Ereignisse anfangs natürliche und vom Volk ausgehende Demonstrationen gewesen seien, an denen man sich beteiligen solle. Sodann merkt er an, dass er in einem nicht näher genannten offiziellem Treffen den Vorschlag gemacht habe, 20 Prozent der Stimmen erneut auszuzählen und das Ergebnis auf alle Wahlurnen anzuwenden. Doch leider sei dieser Gedanke nicht auf Zustimmung gestoßen, und währenddessen hätten sich die Demonstrationen trotz ihrer zu diesem Datum festgestellten Illegalität fortgesetzt. Um über das Thema *fetne* zu sprechen, dürfe man nicht erst bei den Wahlen beginnen, sondern müsse sich mit den Anschuldigungen beschäftigen, die „bestimmte Herren“ während des Wahlkampfes im TV gemacht hätten, woraufhin tosender Applaus ausbrach.³¹

Einen Höhepunkt erreicht Rohanis Kampagne mit der Verwendung des symbolisch aufgeladenen Liedes „Mein Schulfreund“ (*yār-e dabestānī-ye man*) von Feridun Foroughi, das während der Revolution gesungen, während der Studentenproteste von 1999 neu kontextualisiert und popularisiert wurde und nach 2009 praktisch verboten war. Ein Video³² zeigt ein emotional bewegtes Auditorium, das den

30 | Der Terminus *fetne* (arab. *fitna*) ist koranischen Ursprungs und bezieht sich im Koran auf das semantische Feld von „Prüfung“ oder „Versuchung“ und ist auch mit „Abfall vom Glauben“ oder auch „Abweichung“ assoziiert. Im politischen Kontext nahm *fetne* die Bedeutung eines religiös motivierten Bürgerkrieges zwischen Muslimen an. Vgl. David B. Cook, „Fitna in early Islamic history“, *Encyclopedia of Islam*, 3. Edition. So gilt z.B. das frühislamische Schisma zwischen Ali ibn Abi Talib und Muawija als *fetne* par excellence. Seitens offizieller Stellen wurden die Proteste nach den Präsidentschaftswahlen von 2009 wiederholt als *fetne* bezeichnet und die Protestierenden damit auf die Stufe von Häretikern und Glaubensfeinden gesetzt.

31 | Rohani spielt damit auf das vielbeachtete TV-Duell zwischen den damaligen Kandidaten Ahmadinedschad und Moussawi an, in dem Ahmadinedschad mit der Enthüllung brisanter Informationen über Zahra Rahnavard, Moussawis Frau und prominenter Unterstützerin, drohte.

32 | Für ein Musikvideo und eine Übertragung des Textes ins Englische vgl. „An Iranian Revolutionary Song: My Schoolmate“, *Payvand*, <http://payvand.com/news/09/jun/1152.html> [04.07.2013]. Für Rohanis Video vgl. Facebook, <http://fb.com/photo.php?v=10151496252417947> [04.07.2013].

Alte Aussagen weisen Rohani als ausgesprochenen Gegner der Studentenproteste aus.

Einzug Rohanis in die Arena zu den Tönen von „Mein Schulfreund“ feiert. Wieder sind es alte Aussagen Rohanis, die ihn als ausgesprochenen Gegner der Studentenproteste ausweisen. Am 15. Juli 1999 berichtet Elaine Sciolino von der *New York Times*: „Hasan Rohani [...] warnte, Protestierende und Aufständische unter Arrest würden als ‚Staatsfeinde‘ und wegen kapitaler Verbrechen [*mofsed fi 'l- 'arż*] angeklagt und verurteilt werden – Straftaten, die mit dem Tode bestraft werden können. ‚Unsere Revolution braucht eine gründliche Säuberung, sie würde das Regime und die Revolution voranbringen‘, sagte Rohani einer großen Menge an der Universität von Teheran, an der es sechs Tage lange Studentenproteste gegeben hatte.“³³

Am 4. Juni nimmt Rohani an der Beerdigung Ayatollah Seyyid Dschalal od-Din Taheris (1926 bis 2013),³⁴ dem vormaligen Vorbeter des Freitagsgebetes³⁵ von Esfahan, teil. Taheri hatte 2002 aus Protest gegen die Instrumentalisierung von Religion für politische Zwecke³⁶ sein Amt niedergelegt und in einem offenen Brief am 30. Juni 2009 die Wahl von Ahmadinedschad für illegal erklärt.³⁷ Während des Trauerzuges durch die Stadt skandiert die Menge „Freiheit“ (*āzādī*), „Tod dem Diktator“ (*marg bar diktātōr*)³⁸

33 | Vgl. Elaine Sciolino, „Turning Tables In Iran, Crowds Back Old Line“, *The New York Times*, 15.07.1999, <http://nytimes.com/1999/07/15/world/turning-tables-in-iran-crowds-back-old-line.html> [04.07.2013]. Siehe auch „Iranian protesters face execution“, *IOL*, 14.07.1999, <http://iol.co.za/news/world/iranian-protesters-face-execution-1.5303> [04.07.2013].

34 | Vgl. „Ayatollah Taheri“, <http://ataheri.ir> [15.07.2013].

35 | Der Vorbeter des Freitagsgebets (*emām-ġom'e*) ist in der Islamischen Republik staatlich bestellt.

36 | Vgl. „Video: Iranians chant ‚down with the dictator‘ at funeral for top cleric“, *Al Arabiya*, 05.06.2013, <http://english.alarabiya.net/en/News/middle-east/2013/06/05/Video-Iranians-chant-down-with-the-dictator-at-funeral-for-top-cleric.html> [04.07.2013].

37 | Vgl. „Āyatollāh Ṭāherī: taṣaddī-ye moġaddad-e ra'īs-e dowlat nā-mašru' va ġāṣebāne ast“ (Die erneute Machtübernahme des Staatsoberhauptes ist usurpatorisch und ungesetzlich), *BBC Farsi*, 30.06.2009, http://bbc.co.uk/persian/iran/2009/06/090630_mg_brief_election_taheri.shtml [04.07.2013].

38 | Vgl. „Iran 4 June 2013 – ‚Death to Dictator‘ chants at Ayatollah Taheri funeral procession in Isfahan“, YouTube, 04.06.2013, <http://youtu.be/z8gpJQsYf1M> [04.07.2013].

sowie „Montazeri,³⁹ Taheri: die wahren Geistlichen!“ (*rowḥānī-ye vāqe'ī: Montazerī, Tāherī*).⁴⁰ Die Brisanz der Teilnahme Rohanis, für sich genommen schon ein Politikum, wird noch dadurch verstärkt, dass die Trauerfeier in Esfahan mit den offiziellen Gedenkfeiern zum Todestag Chomeinis in Teheran zusammenfiel, an denen sämtliche anderen Präsidentschaftskandidaten teilnahmen.

GRÜNDE DES ERFOLGS

Rohanis Erfolg stützt sich auf mehrere Faktoren: eine reformistische Rhetorik und Ästhetik, die sich mit der geschlossenen Unterstützung des Reformlagers verband, und damit zusammenhängend das Verlangen nach Wandel im Volk. Er konnte außerdem von internen und externen Faktoren, für die Ahmadinedschad verantwortlich gemacht wird, profitieren. Grundlegend war dabei eine Erwartungshaltung, die fest mit einem Sieg des prinzipalistischen Lagers rechnete.

Nach dem Rückzug Mohammed-Reza Arefs erklärte Mohammad Chatami am 11. Juni in einem über soziale Netzwerke verbreiteten Video⁴¹ seine Unterstützung für Rohani. Neben Rafsandschani und vielen anderen⁴² sprachen auch zwei regimekritische Großayatollahs Wahlempfehlungen für Rohani aus: Asadollah Bayat-Zandschani, der das

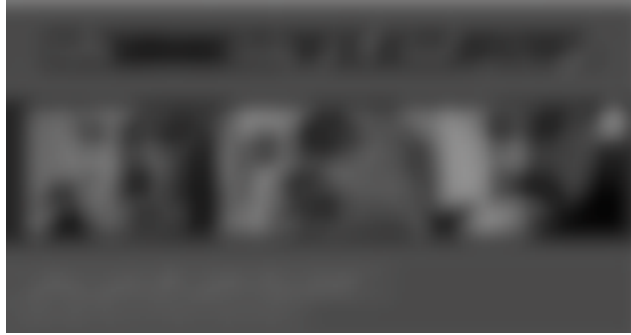
39 | Großayatollah Hosein-Ali Montazeri, der als designierter Nachfolger Chomeinis galt, sprach sich 1988 gegen die Massensexekutionen von politischen Gefangenen aus und wurde daraufhin unter Hausarrest gestellt. Im Jahre 2009 stellte sich Montazeri auf die Seite der Demonstranten und gab, in Antwort auf Fragen des Dissidenten und seines Schülers Mohsen Kadivars, eine *fatwā* heraus, in der er den Revolutionsführer als illegitim bezeichnet. Jener, so Montazeri, arbeite mit der Regierung gegen die Religion und die Menschen hätten damit das Recht Widerstand zu leisten. Vgl. Muhammad Sahimi, „Grand Ayatollah Montazeri's Fatwa“, *Tehran Bureau*, 12.07.2009, <http://pbs.org/wgbh/pages/frontline/tehranbureau/2009/07/grand-ayatollah-montazeris-fatwa.html> [04.07.2013].

40 | Vgl. YouTube, <http://youtu.be/-C9tdnTV0jo> [04.07.2013].

41 | Vgl. Facebook, 11.06.2013, <http://fb.com/photo.php?v=10151500045292947> [04.07.2013]. Seit 2009 ist es Chatami nahezu unmöglich, in den traditionellen Medien in Erscheinung zu treten, vgl. Leyla Shirazi, „Iran's Presidential Elections: The Live Embers of a Democratic Opposition Glow“, *Jadaliyya*, 14.07.2013, http://jadaliyya.com/pages/index/12233/iran's-presidential-elections_the-live-embers-of-a [04.07.2013].

42 | Vgl. „Iranian Reformist Groups, Figures Rally Around Rohani“, *Payvand*, 13.06.2013, <http://payvand.com/news/13/jun/1081.html> [04.07.2013].

Konzept des *velāyat-e faqīh*⁴³ ablehnt, und Yusuf Sanej,⁴⁴ der sich 2009 auf die Seite der Protestierenden stellte.⁴⁵ Im Gegensatz zu den anderen Kandidaten konnte Rohani somit eine breite Unterstützerfront hinter sich vereinen, die seiner reformorientierten Rhetorik Glaubwürdigkeit verlieh. Die im Wahlkampf gezeigten Videos und Fotos betonten dabei immer wieder die Nähe Rohanis zu Rafsandschani und Chatami.⁴⁶



Neue „Reformtrinität“: Rohani twitterte im Wahlkampf dieses in grün und violett gehaltene Bild. Der Text ist als Abrechnung mit Ahmadinedschad zu verstehen: „Dies ist der Frühling, der hinter dem Winter verblieb.“ | Quelle: Twitter-Profil, Hasan Rohani, <http://bit.ly/13euwpp> [04.07.2013].

Beispielhaft für die von Rohani verhandelten Themen ist ein Einspieler aus einem Wahlvideo. Vor laufenden Bildern, die Menschen in den Straßen Irans zeigen, sagt Rohani: „Das Volk fragt, warum Qatar mehr als doppelt so viel wie wir von seinen natürlichen Gasvorkommen fördere und benutze und unser Volk bedürftig sei. Die Menschen fragen: Haben wir nur in den Wochen vor den Wahlen das Recht zu partizipieren und respektiert zu werden? Das Volk fragt:

43 | *Velāyat-e faqīh*, zu Deutsch die „Statthalterschaft der Rechtsgelehrten“, ist das politisch-religiöse Konzept Chomeinis und die Grundlage der Herrschaft in Iran. Zu Bayat-Zandschani siehe auch: Neil MacFarquhar, „Clerics May Be Key to Outcome of Unrest“, *The New York Times*, 17.06.2009, <http://nytimes.com/2009/06/18/world/middleeast/18clerics.html> [04.07.2013].

44 | Vgl. „Prominent Iranian Ayatollah Yousef Sanej Slams Iranian Leadership over Handling of Protests“, YouTube, 04.09.2009, <http://youtu.be/ceHREFzgp10> [04.07.2013].

45 | Vgl. „Reformists say Rohani leading in polls“, *Radio Zamaneh*, 13.06.2013, <http://archive.radiozamaneh.com/english/content/reformists-say-rohani-leading-polls> [04.07.2013].

46 | Vgl. „Hassan Rouhani“, <http://rouhani.ir> [04.07.2013].

Sind wir nicht im Besitz von Bürgerrechten? Wir sind alle Iraner, wir sind alle Bürger, wir müssen durch die Bürgerrechte einander gleich sein, es gibt keinen Unterschied. Diese Partei, jene Partei, dieser Gedanke, jener Gedanke... Mit unserer Verfassung und im Rahmen unserer menschlichen Werte ist dies nicht vereinbar. Die Menschen fragen: Müssen wir auf der Straße jeder Person Rede und Antwort stehen? Wer sind die Zivilgekleideten [Angehörigen des Sicherheitsapparates (*lebās-šahšī*)]? Die Menschen fragen: Müssen unsere Kinder, damit sie ihr eigenes tägliches Leben leben können, nach Europa gehen und an der Tankstelle arbeiten? Die Menschen dürsten danach, dass in diesem Land alles transparent wird, und die Menschen dürsten nach Rechtschaffenheit.“⁴⁷

Damit spricht Rohani zentrale Begriffe des Reformlagers an (*ḥaqq-e mošārekāt*, *ḥoquq-e šahrvandī*) und betont gleichzeitig die nationale Einheit. Darüber hinaus bediente er sich, wie in den Stationen seines Wahlkampfes zu sehen war, auch der Ästhetik des „grünen“ Protestes und konnte dadurch besonders von der lagerübergreifenden Ablehnung Ahmadinedschads profitieren. Die große Interpretationsspielräume eröffnende Ambiguität der von ihm getätigten Aussagen und die relative Entspannung des politischen Klimas, die bereits bei vorherigen Wahlen beobachtet werden konnte, sind dabei sicher Hauptgründe für seinen Erfolg.

Rohani bediente sich der Ästhetik des „grünen“ Protestes und konnte dadurch besonders von der lagerübergreifenden Ablehnung Ahmadinedschads profitieren.

Wie sehr es Rohani jedoch geglückt ist, die Sorgen der Menschen anzusprechen und ihre Hoffnungen zu wecken, wird beispielsweise bei der ersten Pressekonferenz nach den Wahlen ersichtlich. Eine Journalistin bedankt sich dafür, dass er der Nation und den Journalisten nach acht schweren Jahren die Hoffnung zurückgegeben habe. Er entgegnet, dass nicht er es gewesen sei, der sie den Menschen zurückgegeben habe, sondern dass sich die Menschen die Hoffnung selbst zurückgegeben hätten.⁴⁸

47 | Vgl. „Promotional video of Rohani praise Rafsanjani and shows Khamenei stand in nuclear issue doubtful“, YouTube, 04.06.2013, http://youtu.be/9DNYZx__yuc [04.07.2013].

48 | Vgl. „Part 2/2 of new Iranian president Hasan Rohani press conference obn Monday 17 June“, YouTube, 17.06.2013, <http://youtu.be/LmVKaU1WY3E> [04.07.2013].

Nachdem er die Erwartungen der Menschen erfolgreich adressieren konnte, generierte Rohani durch seine Biografie die Kompetenz, die angesprochenen Probleme auch zu lösen. So präsentierte er sich als in der Vergangenheit erfolgreicher Unterhändler, der eine diplomatische Lösung im Atomkonflikt zu erreichen imstande ist und der um die wirtschaftlichen Probleme des Landes weiß und sie als Priorität behandeln wird.⁴⁹ Diese Kompetenz erscheint umso konturierter, als er sich von Ahmadinedschad abgrenzt. So führt er die ökonomische Misere zum einen auf dessen Missmanagement (*sū'-e modīriyat*) zurück, zum anderen jedoch auch auf die westlichen Sanktionen, womit er der wiederholt in staatsnahen Medien ausgesprochenen Behauptung widerspricht, diese hätten die iranische Wirtschaft nur marginal betroffen.

Rohanis Wahlkampfmotto „Regierung des Managements und der Hoffnung“ (*dowlat-e tadbīr va omīd*) birgt damit bemerkenswerte Parallelen zum amerikanischen Wahlkampf des Jahres 2008. Dessen Kampagne mit „Hope“ und „Change“ als Schlüsselbegriffe traf nach zwei für viele US-Amerikaner desillusionierenden Legislaturperioden George W. Bushs den Puls der Zeit. Diese Parallele entbehrt freilich nicht einer gewissen Ironie, kam es doch im iranischen Wahlkampf immer wieder auch zu Negativvergleichen mit den Vereinigten Staaten, denen seitens verschiedener staatlicher Stellen ein Demokratiedefizit unterstellt wird.⁵⁰

49 | So zum Beispiel in einer Fernsehdebatte vom 27.05.2013, in der er auch das iranische Staatsfernsehen kritisiert. Vgl. „Full video of Hojatolislam Rohani TV campaign including attack on Iranian TV“, YouTube, 27.05.2013, <http://youtu.be/SXLPEhJBnS8> [04.07.2013]; Arash Karami, „Iranian Candidate Gives Surprising Contentious TV Interview“, *Iran Pulse*, 28.05.2013, <http://iranpulse.al-monitor.com/index.php/2013/05/2099/iranian-candidate-gives-surprising-contentious-tv-interview> [04.07.2013]; „Iran presidential rivals attack nuclear negotiator Jalili in TV debate“, YouTube, 08.06.2013, <http://youtu.be/2hQKAR7Iz0w> [04.07.2013].

50 | Dabei bedienen sich jene staatliche Stellen und Medien seit der Revolution vorhandener Muster, die den Islam im Allgemeinen und die „Islamische Revolution“ im Speziellen als Vorkämpferinnen eines anti-hegemonialistischen und anti-imperialistischen sozio-kulturellen Freiheitskampfes sehen. Gerade in dieser Kritik wird jedoch auch das rein formale Demokratieverständnis der iranischen Staatsführung deutlich, das mit der häufig seitens amerikanischer und europäischer Stellen mitimplizierten Gleichsetzung von Demokratie mit Rechtsstaatlichkeit und Beachtung der Menschenrechte konkurriert.

Dabei kam Rohani auch, ob gewollt oder ungewollt, der Revolutionsführer entgegen. Fünf Tage vor den iranischen Präsidentschaftswahlen äußerte sich Chamenei anlässlich des Jahrestages der Erhebung vom 15. *Hordād* (5. Juni 1963) während einer Rede in Ghom. Bemerkenswert ist dabei, dass er die nationale Einheit beschwört und gleich neunundzwanzig Mal von Nation (*mellat*) spricht. Er fügt hinzu: „Wir hatten von der Revolution bis jetzt dreißig und mehr Wahlen gehabt; welche davon ist nicht frei gewesen? In welchem anderen Land sind die Wahlen freier als diejenigen, die sich in Iran ereignen?“⁵¹ Und am 12. Juni lässt Chamenei über Twitter Folgendes verbreiten: „Meine erste Empfehlung ist die einer leidenschaftlichen Präsenz an den Wahlurnen, es ist möglich, dass einige das islamische System nicht unterstützen wollen, aber es ist ihr Land, das sie unterstützen wollen.“⁵²

Das Eingeständnis, dass es Menschen gibt, welche die Islamische Republik als politisches System ablehnen, steht dabei in einem starken Kontrast zu der zuvor empfundenen Atmosphäre „geplanter Wahlen“, die zum einen durch die Erfahrungen des Jahres 2009, aber zum anderen auch durch den Ausschluss Rafsandschanis und des Ahmandinedschad-Vertrauten Esfandiyar Rahim-Masaie ausgelöst worden war. Diese Öffnung und Belebung des politischen Raumes kurz vor den Wahlen kann sicher nicht hoch genug bewertet werden.

Aufschlussreich ist ein Blick in die vom Büro des Revolutionsführers kontrollierte Tageszeitung *Kayhan*. So schreibt der umstrittene Chefredakteur Hosein Schariatmadari in einem Kommentar, Rohani sei vom Wächterrat anerkannt und folge demselben Gesetz wie dieser. Doch diejenigen, die meinen, dass er einen großen Wandel einleiten könne, sollten sich nicht täuschen lassen, denn die Hauptquelle des Rechts sei der Revolutionsführer. Rohani habe gesiegt, weil er ein Geistlicher sei, der vom Volk aufrichtig respektiert werde und von der Zerstrittenheit der Prinzipalisten profitieren konnte. Zudem hätte die wirtschaftliche Lage von den vielen guten Leistungen

Der umstrittene Chefredakteur Hosein Schariatmadari schreibt, Rohani habe gesiegt, weil er ein Geistlicher sei, der vom Volk aufrichtig respektiert werde und von der Zerstrittenheit der Prinzipalisten profitieren konnte.

51 | Vgl. Ali Chamenei, <http://farsi.khamenei.ir/speech-content?id=21890> [04.07.2013].

52 | Twitter-Profil, 12.06.2013, http://twitter.com/khamenei_ir/status/344721096437817344 [04.07.2013].

der Regierung abgelenkt.⁵³ In weiteren namentlich nicht gezeichneten Kommentaren ist zu lesen, dass die hohe Wahlbeteiligung das große Vertrauen der Bevölkerung in das System zeige und die Halluzinationen der „Grünen Bewegung“ begrabe.⁵⁴ Wie Rohani bereits vor den Wahlen in einem Interview mit dem iranischen Staatsfernsehen betonte, habe er kein Problem, mit Prinzipalisten (*uṣulgarāyān*) oder Reformern (*eṣlaḥtalab*) zusammenzuarbeiten, er habe jedoch ein Problem mit Extremisten (*efrāṭiyūn*). Diese Worte werden in den Ohren der vermeintlichen Wahlverlierer mitklingen, wenn es darum geht, die Macht neu zu verteilen.

ZUSAMMENSCHAU UND AUSBLICK

Die Reaktionen der nationalen und internationalen Presse, die Zustimmungsbekundungen auf der Straße und eine positive Entwicklung am Devisenmarkt⁵⁵ zeugen von Vertrauensvorschluss und Entspannung. Es kann dabei jedoch nicht übersehen werden, dass es für die Zeit vor Wahlen in der Islamischen Republik stets kennzeichnend war, dass sich für einen begrenzten Zeitraum politische Räume öffneten. Wahlen sind in Iran stets Instrumente, um die Gewichtung etablierter politischer Eliten auszutarieren.⁵⁶ Dadurch ist auch die hohe Wahlbeteiligung ein zweischneidiges Schwert, denn so sehr sie zur Legitimation eines umstrittenen politischen Systems genutzt wird, so sehr ist sie auch ein Zeichen für den Willen vieler Iraner, selbst unter sehr eingeschränkten Umständen am politischen Geschehen zu partizipieren. Diese Entwicklung legt Zeugnis

53 | Vgl. Hosein Schariatmadari, „Hamrāhān-e nāhamrāh“, *Kayhan*, 17.06.2013, 2.

54 | Vgl. ebd., 2-3; siehe auch *World Journal of Economics*, <http://den.ir/~4raaw> [04.07.2013].

55 | Vgl. „Kāheš-e 10 dar-ṣadī-ye qeymat-e dolār yek hafte pas az e'lām-e natāyeḡ-e enteḡābāt“ (Verringerung des Dollarwechselfurses um 10 Prozent eine Woche nach der Bekanntgabe der Wahlergebnisse), *Radio Farda*, 20.06.2013, <http://radiofarda.com/content/b22-iranian-rial-climbs-ten-percent-new-president/25023319.html> [04.07.2013]; „Dolār dar bāzār-e āzād-e īrān be marz-e se hezār tūmān soqūṭ kard“ (Der Dollar ist auf dem freien iranischen Markt an die Grenze zu dreitausend Toman gestürzt), *Radio Farda*, 23.06.2013, <http://radiofarda.com/content/b22-dollar-price-fell-down/25025322.html> [04.07.2013].

56 | Vgl. Farideh Farhi, „The Tenth Presidential Elections and Their Aftermath“, in: Negin Nabavi (Hrsg.), *Iran: From Theocracy to the Green Movement*, New York, 2012, 3-15, hier: 4-5.

ab von einer komplexen politischen Eigendynamik, die im Gegensatz zur oftmals wahrgenommenen Erstarrung der Islamischen Republik in einer Art fundamentalistischer Gerontokratie steht. Dabei kann jedoch nicht übersehen werden, dass die politischen Vorgänge eingeschränkte Elitendiskurse bilden, von denen nahezu sämtliche Formen der nicht gelenkten Opposition ausgeschlossen sind. Demokratische Institutionen und Rechte treten dabei zugunsten eines Elitenkompromisses in den Hintergrund. Daher sind auch die von Rohani im Wahlkampf getätigten Aussagen, seine Hinwendung zum Bürgerrechtsdiskurs, seine offene Kritik am Sicherheitsapparat zunächst nur als Kritik an der Art und Weise der Durchsetzung von unhinterfragten Herrschaftsansprüchen zu verstehen, die, so sehr sie das Volk anspricht, immer auch an konkurrierende Fraktionen der Elite der Islamischen Republik Iran adressiert ist. So betrachtet ergibt sich in grundlegenden Fragen kein Paradigmen-, sondern lediglich ein Stilwechsel.

Das erstaunlichste Resultat dieser Wahlen ist daher auch, dass es Rohani und seine Kampagne nur vier Jahre nach den blutigen Zusammenstößen zwischen Volk und Staatsmacht vermochten, weite Teile der iranischen Bevölkerung zumindest vorübergehend mit der Staatsführung zu versöhnen und die Legitimitätskrise der Islamischen Republik damit vorerst zu überwinden. Die Akzeptanz von Akteuren, die der „Grünen Bewegung“ zugeordnet wurden,⁵⁷ die Betonung, die Spaltung zu überwinden, und die Signale Chameneis, nun „Iran“ an erste Stelle zu setzen, könnten es mithin ermöglichen, dass Moussawi, Karrubi und Teile ihrer Anhänger mittelfristig aus ihrem Hausarrest bzw. den Gefängnissen entlassen werden. Doch gleichzeitig deutet vieles darauf hin, dass der erwartete Preis dafür darin bestehen wird, sich „für die nationale Einheit“ dem „pragmatischen“ Lager und in erster Linie der Staatsführung unterordnen zu müssen.

In jenem Spannungsfeld könnten neue politische Räume entstehen, die in letzter Konsequenz durch eine Zähmung der Kritik und eine Monopolisierung durch den Staat eine

57 | So gratulierte auch Moussawis Tochter Rohani zu seinem Wahlsieg. Vgl. Mir Hossein Mousavi, „Mir Hossein Mousavi's Daughters Congratulate the Newly Elected President of Iran“, Facebook, 16.06.2013, <http://fb.com/photo.php?fbid=10151635254204454> [04.07.2013].

vorübergehend den Status quo stabilisierende Wirkung entfalten dürften. Es ist zu erwarten, dass Lockerungen im Bereich der öffentlichen Kontrolle des Staates erreicht werden, auch wenn es sich dabei eher um kosmetische Korrekturen handeln dürfte. Wichtig ist hierbei jedoch, dass alle Veränderungen sichtbar von der Führung ausgehen und von allen anerkannten politischen Lagern akzeptiert werden, sich keineswegs jedoch als Reaktion auf „illegitimen Aufruhr“ darstellen lassen. Die Systemfrage, die sich im Laufe der Proteste von 2009 immer drängender in den Vordergrund stellte, würde weiter in den Hintergrund treten.⁵⁸

Die Führung der Islamischen Republik hat seit den Protesten des Jahres 2009 ihre Kommunikationskanäle erweitert und ihre Rolle im Internet massiv ausgeweitet.

In letzter Konsequenz wird dadurch die zuvor geschwächte Autorität Chameneis wieder gestärkt. Dabei spielt es auch eine Rolle, dass die Führung der Islamischen Republik seit

den Protesten des Jahres 2009 ihre Kommunikationskanäle erweitert und ihre Rolle im Internet massiv ausgeweitet hat: Sie beherrscht mittlerweile die Klaviatur der Sozialen Medien nahezu perfekt, wovon die Twitter-,⁵⁹ Facebook-,⁶⁰ und Instagram-Profilen⁶¹ ein lebhaftes Zeugnis ablegen. Angesichts der paralysierenden Sanktionen und der Gefahr eines israelischen Militärschlages gegen das iranische Nuklearprogramm, deren beider Ursache der ausbleibende Durchbruch in den Verhandlungen mit der EU, den fünf Vetomächten der VN und Deutschland (EU-5+1) ist, wird die iranische Staatsführung auch in den internationalen Beziehungen von Rohanis Wahlsieg profitieren. Die Erfolgchancen der EU-5+1-Verhandlungen hängen jedoch auch davon ab, inwieweit die EU-3 (Deutschland, Frankreich und Großbritannien) sowie die USA bereit sind, eine Lösung anzubieten, die es der iranischen Staatsführung ermöglicht, ihr Gesicht zu wahren. Rohani betonte in der ersten

58 | Eine beredete Karikatur zu diesem Thema zeigt Kaveh Adel, „Political Cartoon: ‚Shades of Change‘ By Kaveh Adel Iranian American Cartoonist“, 21.06.2013, <http://kavehadel.com/blog/2013/06/political-cartoon-shades-of-change-by-kaveh-adel-iranian-american-cartoonist> [04.07.2013].

59 | Vgl. Twitter-Profil von Rohani, Rafsandschani und Chamenei: http://twitter.com/HassanRouhani_, <http://twitter.com/rouhani92>, <http://twitter.com/HassanRouhani>, <http://twitter.com/hashemi1392>, http://twitter.com/khamenei_ir [04.07.2013].

60 | Vgl. Facebook-Profil von Chamenei und Rohani: <http://fb.com/www.Khamenei.ir>; <http://fb.com/Dr.Rowhani> [04.07.2013].

61 | Vgl. Instagram-Profil von Chamenei: http://instagram.com/khamenei_ir [04.07.2013].

Pressekonferenz mehrfach nationale Rechte und Ehre, die in den internationalen Beziehungen beidseitig anerkannt und bewahrt werden müssten.

Damit erneuert sich ein zwischen Reform und Prinzipalismus changierender Zyklus. Rohani bietet vorerst weder langfristige politische Lösungen auf drängende soziale Fragen an noch kann er das Ende von Inflation und Depression garantieren. Dennoch konnte die Islamische Republik, die seit ihrer Begründung den permanenten Ausnahmezustand institutionalisiert hat, mit den Wahlen erneut ihre politische Flexibilität und Überlebensfähigkeit unter Beweis stellen.

Der Artikel wurde am 24. Juni 2013 abgeschlossen.